



Der gestohlene Stern

Spielablauf

Lest zunächst aufmerksam den **Kriminalfall** der drei ??? Kids ab Seite 2 dieser Anleitung. Das **Puzzle** legt ihr, **sobald** ihr in der Geschichte dazu **aufgefordert** werdet.

Empfehlungen und Puzzletipps

- Zum Puzzeln benötigt ihr eine ebene Arbeitsfläche von mindestens 100 x 70 cm.
- Schüttet die Puzzleteile in die Schachtel und sortiert zunächst alle Randteile heraus. Mit diesen legt ihr zuerst den Rahmen des Puzzles.
- Überprüft beim Zusammensetzen der Teile immer genau, ob die Bildausschnitte und die sich berührenden Formen der Teile zusammenpassen.
- Habt ihr den Rahmen gelegt, empfiehlt es sich, die restlichen Teile nach Farben und auffälligen Merkmalen zu sortieren und passende Teile zusammenzusetzen.
- Die **Bildvorlage** zum Puzzle findet ihr auf **Seite 14** in dieser Anleitung.

Schaut euch nach dem Puzzeln das Tatortbild genauer an. Entdeckt ihr Spuren, die euch zum Täter führen? Folgt diesen Spuren! Hinweise wie „Seite 8 →“ verweisen auf eine bestimmte Seite in der Anleitung. Habt ihr solch einen Hinweis gefunden, dürft ihr zur entsprechenden Seite in der Anleitung blättern. Die **Sternkarte** verwendet ihr, **wenn** ihr dazu **aufgefordert** werdet.

Könnt ihr anhand der Informationen aus der Geschichte und dem Puzzlebild den Fall lösen? Ob ihr richtig liegt, erfahrt ihr in der **Auflösung ab Seite 24**.

Wir wünschen euch viel Spaß!

Der gestohlene Stern

»Du bist meine Sonne, Tag und Nacht, ohhh, Taaaag und Nacht«, trällerte Kommissar Reynolds und machte einen Tanzschritt auf eine vorbeilaufende Frau zu. Dann umarmte er sie und wirbelte sie einmal im Kreis herum.

Justus, Peter und Bob kicherten. So ausgelassen hatten sie den Kommissar noch nie erlebt!

Allerdings halfen sie ihm sonst ja auch eher beruflich. Und die 200-Jahr-Feier der Sternwarte Kosmos in Rocky Beach war rein privater Natur.

Kommissar Reynolds hatte vier Freikarten bekommen und die drei ??? gefragt, ob sie ihn zum Dank für ihre gute detektivische Arbeit zu den Feierlichkeiten am 5. Februar begleiten wollten. Natürlich hatten sie gewollt!

»Ich kann es immer noch nicht glauben, dass Ricky auftreten wird!« Justus' Wangen waren vor Aufregung rot wie die Kirschen in den Kirschkuchenstücken, die er als Notfallproviant fein säuberlich eingepackt in der Hand hielt.



»Und ich kann es immer noch nicht glauben, dass du denkst, das Festbuffet mit all seinen Köstlichkeiten würde nicht reichen.« Peter schielte auf das Kuchenpaket und schmunzelte.



Justus zuckte mit den Schultern. »Diesen Kuchen haben wir zu dritt gebacken. Tante Mathilda, meine Wenigkeit und Ricky Stardust.«



»Hä?«, fragte Bob verständnislos. »Ricky Stardust war bei euch zu Hause?«

»Nö, im Radio«, gab Justus zu. »Tante Mathilda sagt, Rickys sanfte Stimme mache den Kuchenteig extra locker und gleichzeitig saftig. Besonders, wenn er seinen Sonnen-Hit singt.«

Bob runzelte die Stirn. »Euch ist aber schon klar, dass Ricky Stardust nicht die Hauptattraktion der Feier ist. Sondern ein uraltes Sonne-Mond-Modell. Es stammt aus der Zeit von Johannes Kepler, dem berühmten Astronomen«, erklärte Bob.

»Jaaa, schon«, antwortete Peter. »Aber so eine gehörige Portion Hintergrundwissen ist eben auch nicht schlecht. Vor allem das Hintergrundwissen, dass die Firma Galaxy-Eis das wertvolle Exponat stiftet. Lecker!«

Justus nickte und strich sich genüsslich über den Bauch. »Ganz richtig, Jungs. Man muss den Körper und den Geist bilden. Nur dann kann mein Hirn die wertvolle Detektivarbeit leisten, die Kommissar Reynolds so schätzt!«

Der Kommissar zwinkerte Peter und Bob zu. »Stimmt. Bei deinem Selbstbewusstsein solltest du allerdings eine Ausnahme machen. Es scheint von Natur aus gut ausgebildet zu sein!« Justus wollte gerade zu einem »Haha« ansetzen, da hörten sie plötzlich laute



Schreie. »Lasst mich durch!« »Nein, ich war zuerst!« »Hilfe!«

Durch Kommissar Reynolds ging ein Ruck. »Was ist da los?«, fragte er.

»Das werden wir gleich wissen«, meinte Justus und trabte los. Peter und Bob hatten ihn schnell eingeholt.

Die Schreie ebten nicht ab – im Gegenteil. Sie wurden immer schriller und lauter. Als sie in die Straße bogen, in der sich die Sternwarte befand, sahen sie, dass sich eine riesige Traube von Menschen um den Eingang versammelt hatte. Sie hielten Plakate in die Luft.

»I ♥ Ricky«, murmelte Justus. »Die sind alle ganz verrückt danach, einen Blick auf Ricky Stardust zu werfen!«



Ein Mitarbeiter der Sternwarte war nach draußen getreten und bat die Menschen, die Absperrungen zu beachten. »Bleiben Sie ruhig!«, rief er immer und immer wieder durch ein Megafon. »Sie können nur mit Eintrittskarte rein! Mister Stardust wird nach dem Auftritt Autogramme geben. Bitte gedulden Sie sich!«

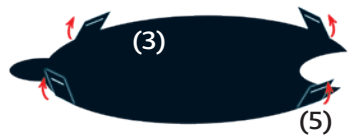
Mittlerweile war auch Kommissar Reynolds bei den drei ??? angekommen. »Puh«, stöhnte er »Jungs, Augen zu und durch, würde ich sagen!«

Die vier zeigten ihre Eintrittskarten vor und wurden durch die immer noch johlende Menschenmasse in das Gebäude gelassen, direkt in das kleine astronomische Museum, das sich an die Sternwarte anschloss. Am Eingang überreichte ein freundlicher Mitarbeiter der Sternwarte dem kleinen Grüppchen ein Bastelset. »Ein Geschenk zum 200. Geburtstag der Sternwarte! Ihr könnt die Sternkarte direkt zusammensetzen!«

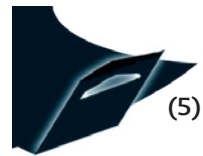
Und jetzt seid ihr gefragt!

Helft Justus, Peter und Bob, die Sternkarte zu basteln.

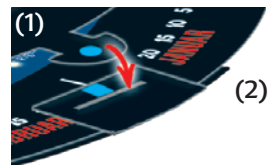
1. Drückt zunächst vorsichtig die drei Scheiben der Sternkarte aus dem Karton.



2. Legt das Rückteil (3) mit der Seite des Logos der drei ??? Kids auf den Tisch und klappt seine vier Laschen (5) an der perforierten Linie nach oben. Prüft dabei, ob der Schlitz in jeder Lasche ganz durchgeht, indem ihr den oberen Teil der Lasche leicht nach innen biegt. Es muss dabei eine kleine Öffnung entstehen.



3. Legt die Sternscheibe (2) auf das Rückteil. Klappt die Laschen dann flach nach unten. Nun seht ihr auf zwei Laschen eine blaue Markierung. Dort steckt ihr die beiden Laschen der Horizontscheibe (1) mit blauem Punkt ein.



4. Danach schiebt ihr die beiden anderen Laschen der Horizontscheibe in die Schlitzte der Rückseitenlaschen. Die Sternscheibe (2) müsste sich nun gut drehen lassen, wenn ihr die Sternkarte waagrecht am Bauch abstützt.



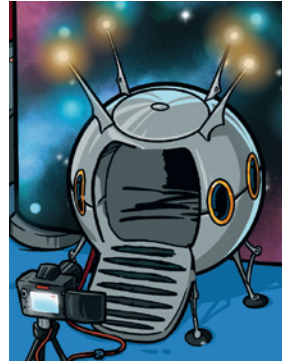
Lest nun auf Seite 6 weiter.

»Seht mal, Leute, hier steht auch, wie man die Sternkarte nutzt!« Während Bob sich in das kleine Büchlein „Meine erste Sternkarte“ vertiefte, traten sie in das Museum ein. Als Dach hatte es eine achteckige Kuppel, auf die bei Veranstaltungen der Sternenhimmel projiziert werden konnte. In der Mitte befand sich der Zuschauerraum mit schwarzen Samtliegen, die im Kreis angeordnet waren. Vor den Liegen waren Säulen aufgestellt, auf denen Planeten leuchteten. In einem Teil des Raums konnten Besucher mehr über Meteoriten und fremdes Leben im All erfahren oder tatsächliches Mondgestein und Eisen-Meteoriten bewundern. In einem anderen Teil erfuhren die Besucher mehr über Astronauten und Raketen.



»Wie cool«, sagte Bob und steuerte auf einen Raumanzug zu. »Hier kann man sogar den Staub sehen, der am Raumanzug hängen geblieben ist. Ein Techniker hat ihn mit einem Stück Klebeband gesichert.«
»Sozusagen ein kosmischer Fingerabdruck«, bemerkte Justus und betrachtete das Exponat genauer. »Na ja, viel sehen kann man ja leider nicht!«
»Du bist vielleicht eher der Typ für die Raumkapsel dort drüben! Die kann man auch von innen besichtigen!«, meinte Bob. »Zumindest solltest du das

machen, bevor du über das Buffet herfällst. Sonst kommst du die Stufen nicht mehr hoch!«
»Haha«, kommentierte Justus trocken, ging aber tatsächlich zu der runden Kapsel und kletterte hinein. Peter und Bob folgten ihm. Die drei ??? drängten sich in den Steuerraum und betrachteten die vielen Knöpfe und Hebel.

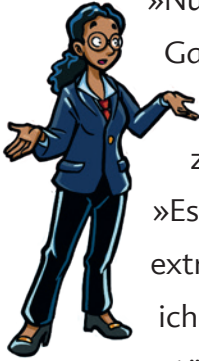


»Wahnsinn, oder?«, meinte Bob. »Bei der Mondlandung wäre ich echt gern dabei gewesen. Schwerelos sein und dann in einen Mondkrater hüpfen ...«

»Ich weiß nicht«, entgegnete Peter. »Ist doch schon ganz schön eng. Und auch nicht ungefährlich.«

»Und viel zu lange gibt es nur Essen aus der Tube und keinen frischen Kirschkuchen«, ergänzte Justus. »Ich lehne dankend ab.«

»Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, es sich gemütlich zu machen. In wenigen Minuten beginnen wir mit der Vorstellung!« Die drei ??? steckten ihre Köpfe aus der Raumkapsel. Vor der Bühne stand ein umhülltes Ausstellungsstück. Daneben die Direktorin der Sternwarte: Mrs Moon. Die drei ??? gingen schnell zu Kommissar Reynolds, um die Rede und die Enthüllung nicht zu verpassen. Von Weitem sahen sie Bobs Vater Mr Andrews in das Museum eintreten. Als Reporter der Los Angeles Post wollte er sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen.



»Nun begrüße ich Mrs Smith, die Direktorin der Firma Galaxy-Eis!« Mrs Moon breitete die Arme aus und eine kleine rundliche Frau mit rotbraunen Locken trat zu ihr und grinste breit.

»Es ist mir ein besonderes Vergnügen, Kosmos dieses extraheiße Geschenk zu machen. Normalerweise bin ich ja eher für eiskalte Überraschungen zu-

ständig.« Sie lachte laut auf und deutete auf die Brosche, die sie an ihrer Bluse trug und die eine Eistüte mit drei Eiskugeln zeigte.



Justus stellte sich auf die Zehenspitzen, um besser sehen zu können. »Wie aufregend«, murmelte er leise.

»Ja, das ist total cool«, erwiderte Bob. »Das uralte Modell der Sonne ist sehr wertvoll. Bald werden wir es sehen.«

Justus sah Bob verwirrt an. »Ich meinte, da hinten steht Ricky Stardust!«

Ein Mann im Glitzeranzug trat neben Mrs Smith. Er strahlte und rief: »Herzlich willkommen, Freunde der Sonne! Ich fühle mich geehrt, Ihnen das wunderbare, einzigartige, unglaubliche, waschechte Modell eines ... eines ...« Er stockte und sah Mrs Smith und Mrs Moon Hilfe suchend an. »Was war es noch einmal?«, zischte er leise. Mrs Moon reagierte blitzschnell. Sie zog das goldfarbige Tuch herunter und verkündete: »... eines sehr heißen Sterns präsentieren zu dürfen – der Sonne!«



Alle betrachteten die funkelnde Goldkugel. „Oh“- und „Ah“-Rufe ertönten hier und da. Um die Sonne herum war eine Wand zu sehen, die den Sternenhimmel zeigte. Ein kleiner Mond war auf einer äußeren Bahn installiert.

Nun meldete sich Mrs Smith erneut zu Wort: »Dieses Modell ist jahrhundertealt. Es stammt aus Europa. Und aus dem Erbe meiner Familie. Ich möchte es gerne der Sternwarte von Rocky Beach schenken. Denn hier ist der richtige Platz dafür!« Die Zuschauer applaudierten.

»Und ich bin besonders stolz, Ricky Stardust begrüßen zu dürfen, der diesen besonderen Moment musikalisch untermalen wird!« ergänzte Mrs Moon strahlend.

Die Zuschauer applaudierten lauter. Mr Reynolds und Justus riefen: »Bravo!«

Dann wurde der bekannte Rhythmus von Ricky Stardusts Hit »Du bist meine Sonne« über einen CD-Player kurz eingespielt: Dummdidummdi ts dummdidumm. Ricky Stardust verbeugte sich und lief mit Mrs Smith zur Bühne. »Jetzt bitte ich alle Gäste, Platz zu nehmen. Machen Sie es sich gemütlich«, sagte Mrs Moon feierlich. »Mr Parker, unser Techniker, wird Sie ins All schicken und Sie werden den Sternenhimmel im Jahreskreislauf bewundern dürfen. Mit einer kleinen Überraschung, die das Modell für Sie bereithält!«



Ein junger Mann mit einer Krawatte, auf der kleine Planeten abgebildet waren, deutete einladend auf die schwarzen Samtliegen. »Bitte sehr, die Vorstellung beginnt in weniger als einer Minute!« Justus wunderte sich, wie aufgeregt der Mann war: Er blickte nervös auf einen Zettel in seiner Hand und zerknüllte ihn dabei fast. Im Vorbeigehen sahen Justus, Peter und Bob sich das Sonne-Mond-Modell noch einmal genau an. »Wie viel die Sonne wohl wert ist?«, überlegte Justus laut.



»Keine Ahnung. Das ist sehr seltene Handarbeit. Sehr filigran, sehr alt. Mit dem Geld, das du fürs Schrottplatzaufräumen bekommst, kannst du sie dir sicher nicht leisten«, antwortete Bob.

Sie setzten sich und schon kurze Zeit später ging das Licht aus und die Projektion des Sternenhimmels an. Selbst Ricky Stardust, der aus voller Kehle auf der kleinen Bühne zu singen begonnen hatte, war erst noch als Schatten und dann gar nicht mehr zu erkennen. »Das ist unglaublich schön«, flüsterte Peter. »Durch den 3D-Effekt der Kuppel fühle ich mich, als würde ich durchs Weltall fliegen.« »Und dazu die Stimme von Ricky ...«, schwärmte Justus.

Nun sprach Mr Parker, mit etwas zittigerer Stimme: »Die Sterne in unserem Sonnensystem ... Ein ganz wichtiger ist die Sonne. Ohne sie wäre Leben auf der Erde nicht denkbar. Wie jeder Stern ist sie ein glühender Ball aus Plasma, der uns sowohl Licht als auch Wärme schenkt. In einer unglaublichen Geschwindigkeit von 107.000 km

pro Stunde rasen wir mit der Erde um die Sonne. Zum Glück spüren wir davon nichts!« Nervös lachte Mr Parker auf. Justus grinste mit ihm. »Für die Umrundung der Sonne benötigen wir etwas mehr als ein Jahr. Und weil sich die Erde um die Sonne bewegt, ändern sich je nach Jahreszeit auch die Sternbilder, die wir am Himmel sehen. Wir wandern sozusagen an ihnen vorbei!« An der Kuppel sahen die Zuschauer, wie die Erde auf einer Laufbahn um die Sonne flog und an verschiedenen Sternbildern vorbeikam. »Die Erde dreht sich jedoch auch um sich selbst!«, fuhr Mr Parker fort. »Würden wir nachts mehrere Stunden in den Himmel schauen, sähen wir, dass einige Sterne scheinbar von Osten nach Westen über den Himmel wandern. Was wir beobachten, ist die Drehung der Erde um sich selbst. Welche Sternbilder am Nachthimmel wo zu sehen sind, hängt also sowohl von der Jahreszeit als auch von der Uhrzeit ab!« Nach einer dramatischen Pause fügte Mr Parker andächtig hinzu: »Ein Stern scheint jedoch unabhängig von Uhrzeit und Jahreszeit fix am Nordhimmel zu stehen. Es ist der Polarstern! Früher wurde er in der Seefahrt als Orientierungspunkt genutzt, der anzeigte, wo Norden ist. Die Sternbilder in seiner Nähe umkreisen ihn im Laufe eines Tages. Zirkumpolarsternbilder werden sie genannt. Beispielsweise gehören der Große Wagen oder Kassiopeia



dazu!« Das Rascheln von Blättern war zu hören. »Was aber um die Erde kreist, ist der Mond! Er benötigt dafür 27,32 Tage. Und jetzt dürfen wir etwas ganz Besonderes erleben. Denn in seltenen Fällen schiebt sich der Mond so zwischen Sonne und Erde, dass die Sonne von der Erde aus gesehen komplett verdeckt wird und der Schatten des Mondes auf einen bestimmten Punkt auf der Erde trifft und dort alles verdunkelt. Mit dem Sonne-Mond-Modell können wir diese totale Sonnenfinsternis hier bei uns nachstellen.«

Die drei ??? schauten gebannt nach oben. Auf die Kuppel wurde nun die Sonne aus dem Modell über eine Kamera übertragen. Ihr Licht erhellte den Raum. Dann war ein leises Rattern zu hören und die Zuschauer konnten an der Decke beobachten, wie sich der Mond nach und nach vor die Sonne schob und sein Schatten, der auf die Kamera fiel, größer wurde und das Licht der Sonne allmählich verdeckte. Bald war nur noch ein Lichtkranz zu sehen und dann erlosch auch dieser. Stockdunkel war es nun im Museum.

»Beeindruckend«, murmelte Justus.



In diesem Moment fiel etwas von weiter weg klirrend auf den Boden. Wenig später hörten sie aus einer anderen Richtung ein lautes Rumpeln und Scheppern. Eine helle Stimme rief laut: »Hey, was soll das?«

Bob beugte sich zu Peter und Justus und kicherte leise. »Zum Glück gibt es diese Spezialgeräusch-Erd-

anziehungseffekte. Sonst würden wir uns in diesem Moment alle schwerelos fühlen.« Er lehnte sich in den Sitz zurück und genoss die Sonnenfinsternis.

Ricky Stardust säuselte Hit um Hit. Doch nach einer Weile begann Justus unruhig auf dem Sitz hin und her zu rutschen. »Da stimmt doch was nicht. Es geht überhaupt nicht weiter.«

»Du hast recht, Just«, bestätigte Bob. »Eine totale Sonnenfinsternis dauert höchstens siebeneinhalb Minuten. Und diese hier dauert schon ...«, er drückte einen Knopf an seiner Uhr und das Ziffernblatt leuchtete auf, »... über zehn Minuten.«

Ein kleines Licht ging am Technikpult von Mr Parker an.

Peter deutete darauf. »Der Techniker versucht total hektisch, irgendwas zu reparieren!«, flüsterte er.

»Licht an!«, schrie eine Frauenstimme. »Stoppen Sie die Sonnenfinsternis!«

»Würde ich ja gerne«, erwiderte Mr Parker. »Geht aber nicht! Bleiben Sie bitte genau da, wo Sie gerade sind, bis das Programm wieder läuft!« Die Notbeleuchtung flammte auf. Ein Schrei gellte durch den Raum. Ricky Stardust war verschwunden – und mit ihm die goldene Sonne! Justus sprang aus dem Sitz. »Jungs, hier ist etwas oberfaul. Wir haben einen neuen Fall!«



Jetzt seid ihr gefragt!

**Nehmt euch die Puzzleteile und legt den Tatort zusammen!
Die Bildvorlage zum Puzzle findet ihr auf der nächsten Seite.
Lest dann weiter auf Seite 15.**



Doch die Leute dachten keine Sekunde daran, auf ihren Plätzen zu bleiben. Vielmehr standen sie auf, liefen herum und schrien sich gegenseitig alles Mögliche zu, während der CD-Player Ricky Stardusts Hits unbeirrt weiter abspielte. Es entstand genau das Chaos, das Mr Parker mit seiner Durchsage hatte verhindern wollen.



»Haltet den Dieb!«, japste Mrs Smith. »Das ist eine Katastrophe! Wie kann das sein?? Wir waren doch alle hier!«

»Den Dieb schnappen würde ich liebend gerne, Ma'am«, bemerkte einer der Polizisten, der gerade mit einer Kollegin in die Sternwarte kam, um den Tatort abzusperrten. »Wenn Sie mir auch sagen können, wer der Täter ist ...«

»Natürlich weiß ich das nicht!«, entgegnete Mrs Smith empört und raufte sich die Haare, die nun aussahen, als hätte sie einer der Papp-Aliens, die in der Nähe standen, frisiert. »Aber dieser Schlagersänger ist verschwunden. Vielleicht hat er meine Sonne?«



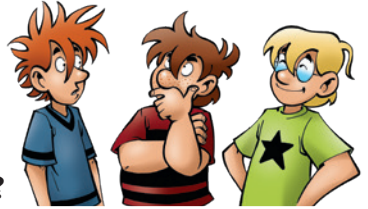
Die drei ??? sahen, wie Mr Andrews mit einem Notizblock in der Hand zu Mrs Smith lief, während Kommissar Reynolds aufgeregt auf der Bühne mit Mrs Moon sprach. »Das dauert bestimmt noch etwas, bis wir mit Kommissar Reynolds sprechen können«, erklärte Justus. »Lasst uns die Zeit nutzen, um uns einen ersten Überblick über die Lage zu verschaffen.«

Bob und Peter nickten.

»Meint ihr, Mrs Smith hat recht und Ricky Stardust steckt dahinter?«, fragte Peter.

»Wäre ein wenig auffällig, oder? Außerdem verdient er als Schlagersänger doch bestimmt viel Geld!«, wandte Bob ein. Sein Blick fiel auf die Bühne.

»Seht mal, Jungs.« Bob zeigte auf einen umgefallenen Eisbecher hinter Mrs Moon. »Da hatte es jemand ziemlich eilig. Ich glaube, ich weiß, wo wir nach Ricky Stardust suchen müssen.«



Entdeckt ihr auch, was Bob gesehen hat?

Schaut euch das Puzzlebild genau an und folgt eventuellen Spuren. Notiert dann eure Hinweise auf Bobs Notizzettel auf Seite 17. Dieser hilft euch, die Informationen zu sortieren und so den Überblick zu behalten.

Um Kommissar Reynolds und die drei ??? bei den Ermittlungen zu unterstützen, müsst ihr Antworten auf folgende Fragen finden:

- Wo ist Ricky Stardust?
- Ist er der Dieb? Hat er ein Motiv?
- Gibt es noch andere Verdächtige?
- Welches Motiv hätten sie, die Sonne zu stehlen?
- Wie wurde die Sonne gestohlen?
- Wo könnte die Sonne versteckt sein?

DER FALL

Der gestohlene Stern

Tatort: Sternwarte Kosmos, im Museum

Was wurde gestohlen?

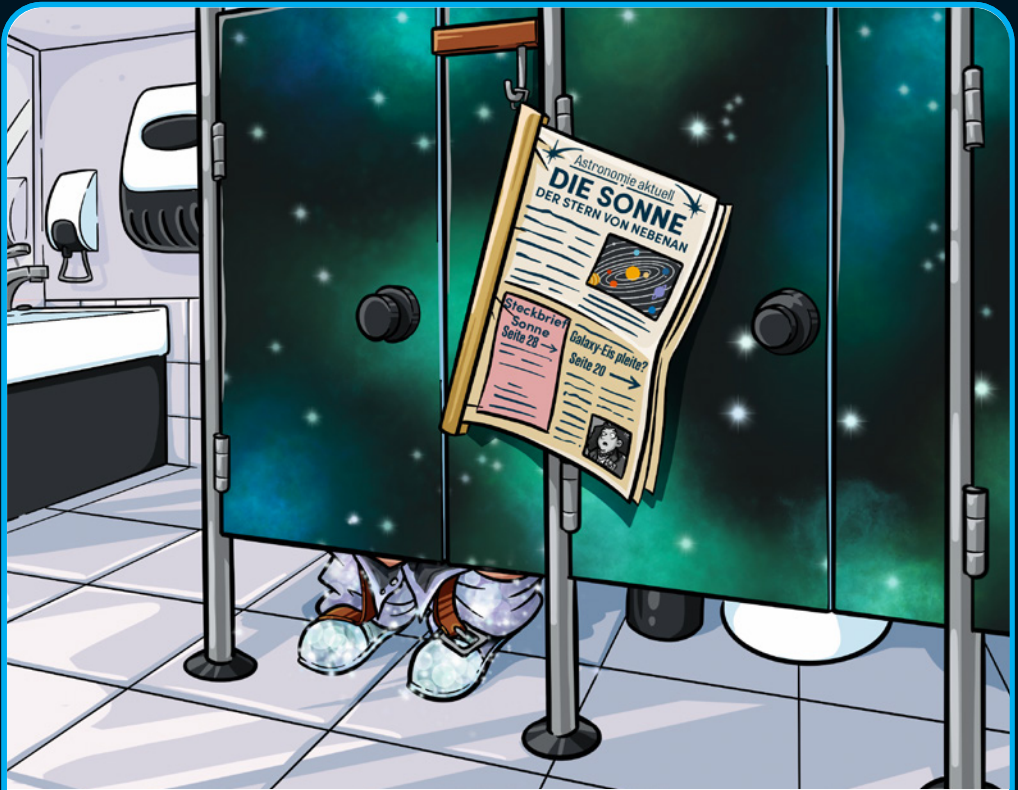
Sonne aus Sonne-Mond-Modell

Auffälligkeiten am Tatort / Spuren:

Sonstige Hinweise:

Schlussfolgerung:

- Täter?
- Motiv?
- Wie konnte die Sonne gestohlen werden?
- Wo ist die Sonne?



»Wo sind wir denn gelandet?«, fragte Peter und wedelte mit der Hand vor der Nase herum. »Nach Eiscreme riecht es hier nicht!«
»Na ja, kein Wunder an diesem Örtchen!«, spöttelte Justus. »Aber die Fußspuren haben ja eindeutig von der Bühne hierher geführt! Das scheint wirklich ein außerordentlich spezialgelagerter Sonderfall zu sein.« Die drei Freunde sahen sich in der Herrentoilette um. »Hallo?«, rief Justus.

Da tönte dumpf die Stimme von Ricky Stardust aus einer der Klokabinen: »Ich komme gleich ... ahhh, mein Bauch! ... oder eher nicht!«

»Geht es Ihnen nicht gut?«, erkundigte sich Justus hilfsbereit, jedoch nicht ohne einen prüfenden Blick in alle Ecken der Herrentoilette zu werfen. Schließlich war es möglich, dass Ricky Stardust die Sonne hier irgendwo versteckt hatte. »Können wir Ihnen helfen?«

»Ja, mit einer Rolle Klopapier«, sagte der Schlagersänger matt. »Könntet ihr mir eine aus der Nachbarkabine holen? Ich habe, äh, gerade ziemlich viel davon verbraucht. Muss wohl was Falsches gegessen oder getrunken haben.«

»Wann haben die Beschwerden denn angefangen?«, fragte Bob. »Erst beim Auftritt?«

Ricky brummte zustimmend.

»Es könnte nämlich durchaus sein, dass es jemandem ganz recht ist, dass Sie zusammen mit der wertvollen Sonne aus dem Modell verschwunden sind und somit jetzt als Hauptverdächtiger gelten.«

»Die Sonne ist gestohlen worden? Das ist ja furchtbar!«, rief Ricky erschrocken. Dann stöhnte er erneut auf. »Entschuldigt mich, ich muss noch mal ... ihr wisst schon ... Denkt ihr an das Klopapier?«

Schmunzelnd öffnete Justus die Tür zur zweiten Klokabine, um eine Rolle zu holen, hielt jedoch stirnrunzelnd inne. Bob und Peter sahen ihn fragend an.

Geht zurück auf Seite 18. Seht ihr auf der Abbildung, was Justus' Aufmerksamkeit geweckt hat?

Justus' Blick war auf die »Astronomie aktuell« gefallen, eine Gratiszeitung, die von der Sternwarte herausgegeben wurde.

»Galaxy-Eis pleite?«, las er vor und überflog schnell den Artikel.

Galaxy-Eis pleite?

Deal mit SuperMarket geplatzt!

Gestern früh ereilte uns als große Fans von galaktisch gutem Eis eine schockierende Nachricht: Der Deal zwischen der kalifornischen Großhandelskette SuperMarket und Galaxy-Eis ist geplatzt! Nach ersten Informationen möchte die Kette zukünftig ihr eigenes Eis herstellen. Damit verliert Galaxy-Eis seinen wichtigsten Großkunden. Es bleibt ungewiss, wie die für den Deal gekauften Eismaschinen nun bezahlt werden sollen. Die Rede ist von mehreren Tausend Dollar, die noch ausstehen.

„Ein herber Schlag“

In einem kurzen Interview bezog unser lokaler Experte



Mrs Smith, schockiert nach dem geplatzen Deal

Giovanni von Giovanni Eis-café dazu Stellung: „So eine Kündigung ist ein herber Schlag! Ich bin mir sicher, Mrs Smith wird alle Möglichkeiten prüfen, um die Pleite doch noch abzuwenden. Wobei ich auch sagen muss: Wer isst schon gern Eis vom Fließband, wenn er auch Eis aus Giovanni Eis-café haben kann?!“

Hat sich Galaxy-Eis zu weit aus dem Fenster seines Sonnensystems gelehnt? Wir warten gespannt das Gerichtsurteil Ende des Monats ab.

B. P.

»Kollegen, das ist SEHR interessant. Galaxy-Eis hat Zahlungsprobleme. Es stehen Tausende von Dollar aus, die die Firma offensichtlich nicht bezahlen kann.«

»Und dann stiften sie das Sonnenmodell?«, fragte Peter. »Das Geld könnten sie doch selber gut brauchen. Für mich passt das nicht zusammen.«

»Oder gerade!«, erwiderte Justus und knetete dabei wild seine Unterlippe. »Lasst uns zurückgehen.«

Als die drei ??? den Saal wieder betraten, war zur Unterhaltung der Gäste der Sternenhimmel des Sonne-Mond-Modells auf die Kuppel projiziert.

Bob sah nach oben und stutzte. »Seltsam, die meisten Sternbilder kenne ich, aber hier stimmt etwas nicht!« Er schaute auf seine Uhr.

»Ja, es ist jetzt 19:45 Uhr.«

Schnappt euch eure zusammengebaute Sternkarte und die Schachtelober- und -unterseite. Auf den Schachtelinnenseiten seht ihr die Kuppel des Museums in Richtung Norden und Süden. Mit der Sternkarte könnt ihr euch am Sternenhimmel orientieren. Wie ihr die Karte einstellt, sagt euch das Büchlein „Meine erste Sternkarte“. Seht ihr auch, was Bob am Sternenhimmel entdeckt hat?

Tipp: Habt ihr die Sternkarte eingestellt? Dann sucht nach einem auffälligen Stern. Findet ihr diesen auch am Himmel? Er ist euer Ausgangspunkt. Nehmt dann einen Bleistift und verbindet die Sterne am Himmel so zu Sternbildern, wie es euch die Sternkarte vorgibt. Hangelt euch dabei von Stern zu Stern weiter und vergleicht dazu die Sternpunkte auf der Karte mit denen am Himmel. Wenn ihr einen weiteren Tipp braucht oder weiterlesen wollt, blättert ihr zur nächsten Seite.

»Jungs, wir haben heute den 5. Februar, 19:45 Uhr. Stellen wir Datum und Uhrzeit auf der Sternkarte so ein, dass sie untereinander stehen, sollten wir den Ausschnitt des Sternenhimmels sehen, den gerade die Kuppel zeigt«, erklärte Bob eifrig. »Schauen wir nach Norden in den Himmel, müssen wir die Sternkarte auf den Kopf drehen. Jetzt können wir jeden Stern am Himmel der Sternkarte zuordnen.«



»Wahnsinn!«, staunte Peter.

»Nun schaut euch die Kuppel Richtung Süden an«, erklärte Bob. »Die Sternkarte drehen wir so, dass ›Süden‹ nun richtig herum zu lesen ist. Seht ihr das falsche Sternbild?«



Vergleicht den Sternenhimmel mit der Sternkarte. Fällt euch das falsche Sternbild auf? Lest im Text weiter, wenn ihr das Sternbild gefunden habt.

»Eine Eistüte«, murmelte Justus erstaunt. »Unten rechts! Jungs, hier scheint sich jemand einen bösen Scherz erlaubt zu haben! Wisst ihr, woran mich dieses Sternbild erinnert?

Erkennt ihr es wieder? Vermerkt eure neuen Erkenntnisse auf dem Notizzettel auf Seite 17. Gleich dann eure gefundenen Hinweise mit denen von Bob auf Seite 23 ab. Könnt ihr zusammen die Fragen zur Tat beantworten?

DER FALL

Der gestohlene Stern

Tatort: Sternwarte Kosmos, im Museum

Was wurde gestohlen?

Sonne aus Sonne-Mond-Modell

Auffälligkeiten am Tatort / Spuren:

- umgekippter Eisbecher mit Eiskaffee-Spuren Richtung Herrentoilette (Seite 18)
- Fußspuren gehören Ricky Stardust / hat Magenprobleme → Zufall?
- scheppernde Geräusche während der Sonnenfinsternis → Geschirr vom Kellner fiel zu Boden
- Sternenhimmel in Südrichtung zeigt ein falsches Sternbild, eine Eistüte → wo schon mal gesehen?

Sonstige Hinweise:

- Artikel in der Astronomie aktuell (Seite 20): Galaxy-Eis pleite?
→ Mrs Smith hat große finanzielle Probleme!
- Fernbedienung im Müll neben der Bühne gefunden → Zufall?
- Spaghettispuren auf dem Roboter von Galaxy-Eis.
Nähere Untersuchung hat gezeigt: Es ist kein Spaghetti-Eis, es sind Spaghetti vom Buffet. → Wie kommen sie auf den Roboter?

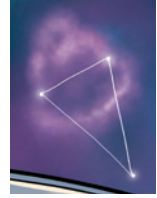
Schlussfolgerung:

- Täter?
- Motiv?
- Wie konnte die Sonne gestohlen werden?
- Wo ist die Sonne?

Habt ihr den Fall gelöst und wollt nun wissen, ob ihr richtigliegt?
Die Auflösung findet ihr auf der nächsten Seite.

Auflösung des Falls

»Wisst ihr, wie das Sternbild aussieht?«, überlegte Justus laut. »Mit dem Sternennebel ringsherum erinnert es stark an das Logo von Galaxy-Eis!«



»Galaxy-Eis?«, rief Peter. »Warum sollten sie ihr Logo im Sternenhimmel anbringen?«

»Gute Frage«, grübelte Justus. »Fest steht: Der Himmel des Sonnenmond-Modells stammt nicht aus Keplers Zeiten!«

»Seht euch das an! Wie gemein!«, empörte sich Peter, der um die



Eistheke gelaufen war, um sie näher zu untersuchen. »Direkt im Fach unter dem Eis stand ein halb volles Fläschchen Abführmittel!«

»Hier hat es jemand darauf angelegt, dass Ricky Verdauungsprobleme bekommt«, stellte Bob fest.

»Und mir ist klar, wer während der Sonnenfinsternis unterwegs war und den armen Kellner gerammt hat«, ergänzte Justus. »Derjenige hat die Gelegenheit genutzt, die Sonne zu stehlen. Oder sagen wir lieber: Dasjenige hat die Gelegenheit genutzt. Es war nämlich kein Mensch.«

In diesem Augenblick kam eine ziemlich aufgebrachte Mrs Smith mit Kommissar Reynolds im Schlepptau auf die drei ??? zu. »Hier, sehen Sie, Herr Kommissar, diese drei Jungs schnüffeln einfach so an meinen Stand herum!« Dann herrschte sie die drei ??? an: »Dies ist ein Tatort! Es ist eine Unverschämtheit, dass ihr euch hier he-

rumtreibt und alles noch mehr durcheinanderbringt!«

»Keine Sorge, Mrs Smith. Diese Jungs sind in meinem Auftrag unterwegs.« Er wandte sich an Justus, Peter und Bob: »Habt ihr etwas herausgefunden?«

»Allerdings«, meinte Justus. »Wir haben herausgefunden, warum Ricky Stardust verschwunden ist.« Peter übergab Kommissar Reynolds das Fläschchen mit dem Abführmittel. »Das hier haben wir soeben unter der Eistheke von Mrs Smith gefunden.«



»Das ist eine dreiste Unterstellung!«, empörte sich Mrs Smith. »Warum sollte ich Ricky Stardust das antun?«

»Wir haben von Ihren Zahlungsschwierigkeiten aus der Zeitung erfahren«, erzählte Bob. »Als Sie mit Ricky Stardust zur Bühne liefen, war es Ihnen ein Leichtes, ihm einen präparierten Eiskaffee für den Auftritt zu geben, um ihn damit außer Gefecht zu setzen. So konnten Sie ungestört den Diebstahl durchführen und gleichzeitig den Verdacht auf ihn lenken.«

Mrs Smith verzog unschuldig das Gesicht. »Wie soll das möglich gewesen sein?! Ich stand die ganze Zeit am Ausgang, direkt neben Mr Parker. Er hätte es bemerkt, wenn ich die Sonne gestohlen hätte!«

»Mr Parker ist ein hervorragender Techniker, nur leidet er an Lampenfieber«, erklärte Justus. »Sie wussten, dass es ihm in seiner Aufregung nicht auffallen würde, wenn Sie mithilfe einer Fernbedienung Ihren Eis-Roboter steuern und im richtigen Moment Ricky Stardusts CD

abspielen würden. So blieb sein Verschwinden zunächst unbemerkt.«
»Den Roboter mussten Sie dann nur den breiten Gang geradeaus und einmal nach links fahren lassen«, ergänzte Peter. »Dann konnte er mit seinen Teleskoparmen die Sonne greifen und sie verstecken. So mussten Sie sich nicht von der Stelle bewegen und konnten trotzdem die Sonne zurückholen. Ganz schön raffiniert!«

Mrs Smith funkelte die drei ??? wütend an. »Ihr habt dafür keine Beweise!«

»Während der Sonnenfinsternis hat es erst geklirrt und dann ordentlich gescheppert«, fuhr Justus fort. »Das Klirren war der Eiskaffeebecher, den Ricky fallen gelassen haben muss, bevor er von der Bühne auf die Toilette geflitzt ist. Das Scheppern aber war das Geschirr, das der Kellner vom Cateringservice beim Zusammenprall mit dem Roboter fallen ließ. Sie konnten nicht damit rechnen, dass der Kellner die Vorführung nutzte, um dreckiges Geschirr abzuräumen. Dass es Ihr Roboter war, mit dem der Kellner zusammengestoßen ist, sieht man an den restlichen Spaghettispuren, die noch an ihm kleben.«

»Und wir wissen auch, wo wir nach der gestohlenen Sonne suchen müssen.« Bob trat neben den Roboter, der das Eis ausgegeben hatte, sah ihn sich kurz an und drückte dann einen Knopf an seinem Rücken. »Der Roboter hat die gestohlene Sonne in seinem Bauch versteckt!« Der Roboter fuhr die Eisfächer in seinem Inneren weiter aus. Hinter den Eisfächern kam in einem zusätzlichen Fach

die Sonne zum Vorschein. Mrs Smith stürzte sich auf die Sonne und drückte sie fest an sich. »Ich habe noch zu tun!«, rief sie und lief weg. Kommissar Reynolds war einen Moment lang



verblüfft, dann gab er seinen Kollegen ein Zeichen. »Nicht so schnell, Mrs Smith«, sagte der uniformierte Polizist und nahm Mrs Smith fest. »Sie werden hier noch gebraucht.«

Mrs Smith begann zu weinen. »Lassen Sie mich erklären«, schluchzte sie. »Ich wollte doch nur die Firma retten. Sie ist seit Generationen in unserer Familie. Das Geschenk zu diesem Fest hier sollte kostenlose Werbung sein. Sogar diese Sonne-Mond-Konstruktion haben wir gebaut! Und ich hatte mir erhofft, dass ich die Sonne hinterher verkaufen kann, um alle Schulden zu bezahlen.«

In diesem Augenblick leuchteten die Sterne an der Kuppel auf und Ricky Stardust erschien auf der Bühne. »Dieses Lied widme ich diesen drei jungen Männern«, er deutete auf Justus, Peter und Bob, »die mich heute zweimal gerettet haben. Vor einem Verdacht ... und vor akutem Papiermangel.« Er zwinkerte den drei??? zu. »Danke!« Das Playback setzte ein und er begann zu singen: »Ich hole dir die Sonne vom Himmel, wenn's sein muss auch in der Nacht ...«

Justus, Peter und Bob sahen sich grinsend an, hakten sich unter und sangen aus vollem Hals mit.

ENDE **Liegt ihr mit eurer Lösung richtig?**
Herzlichen Glückwunsch,
ihr seid wahrhaftige Meisterdetektive!



Steckbrief Sonne

Entdeckt	seit der Antike bekannt
Alter	4,6 Milliarden Jahre
Durchmesser	1.392.000 km
Masse (Erde = 1)	333.000
Volumen (Erde = 1)	1.304.000
Oberflächentemperatur	5.500 °C
Temperatur im Kern	15.500.000 °C

Keine neuen
Hinweise zum
Fall! Titelseite
der Zeitung
erneut studieren!
Bob

Idee Krimi-Puzzle und Redaktion: Katja Ermitsch

Textautorin: Ann-Katrin Heger

Illustration Puzzlemotiv: Jacob Müller – arrsome illustration

Illustration Anleitung: Jacob Müller, atelier198, Jan Saße, Kim Schmidt

Grafik: atelier198 und Fiore GmbH

Logodesign: Kreativbunker

Vorlage Sternkarte: Gerhard Weiland

©2022 Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstr. 5 – 7, 70184 Stuttgart

Tel.: +49 711 2191-0, Fax: +49 711 2191-199

info@kosmos.de, kosmos.de

Alle Rechte vorbehalten.

MADE IN GERMANY

Art.-Nr.: 682200